

Grußwort

O. Univ.-Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel
Dekan der Theologischen Fakultät

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

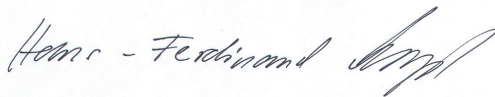
An den heutigen Tag werden Sie sich wohl für den – hoffentlich noch recht langen – Rest Ihres Lebens erinnern. Und irgendwann werden Ihre Enkelkinder oder Großnichten die Fotos anschauen und verwundert feststellen: Das warst Du?

Und Sie werden mit Stolz und in guter Erinnerung sagen können: „Ja, das war ich. Es ist schon ganz schön lange her!“ Mit dem heutigen Tag geht für Sie definitiv ein Lebensabschnitt zu Ende, der so manches von dem bereithielt, was das Leben eines Studenten und einer Studentin ausmacht. Sie haben diesen Lebensabschnitt durch Ihr Engagement und Ihre Ausdauer, ein wenig vielleicht auch mit Gottes Hilfe bewältigt.

Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich. Und auch für die nun kommenden neuen Herausforderungen und Chancen wünsche ich Ihnen, dass Sie gut damit umgehen können, „auf dass Eure Frucht bleibt“ (Joh 15, 16). Gott in seiner Menschenfreundlichkeit möge Sie weiter begleiten, Ihr Herz öffnen und Ihren Unternehmungen mit seinem Segen wohlwollend zur Seite stehen.

Als Dekan möchte ich heute auch Ihnen, den Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2012/2013, im Namen der Fakultät für Ihr wissenschaftliches und persönliches Engagement danken. Sie waren als Mitglieder unserer Fakultät für die hier Lehrenden immer wieder auch herausfordernde und anregende Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, an die wir gerne zurückdenken werden.

Persönlich wünsche ich Ihnen das Allerbeste für Ihre Zukunft und freue mich auf das eine oder andere Wiedersehen.

A handwritten signature in dark ink, reading 'Hans-Ferdinand Angel'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Hans' and last name 'Angel' being more prominent.

O. Univ.-Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel
Dekan

Programm

des Akademischen Festaktes anlässlich von Studienabschlüssen
der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Aula der
Karl-Franzens-Universität Graz
am Dienstag, dem 2. Juli 2013, 10.00 Uhr

Fanfare

Einzug der akademischen Würdenträger

Eröffnung der Feier

Univ.-Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel, Dekan

Vorstellung der Kandidat/inn/en

Univ.-Prof. DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl, Studiendekanin

Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer, Vizestudiendekan

Lied

Ansprache

Dekan Univ.-Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel

Verlesen der Gelöbnisformel und

Überreichung der Urkunden

Univ.-Prof. Ing. Dr. Christian Wessely, Vizedekan

Lied

Dankesworte

Mag.^a Saskia Maria Löser

Musik

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus; :/

Post jucundam juventutem,

post molestam senectutem;

/: Nos habebit humus! :/

Schlusswort des Dekans

Abschlussfanfare

Musikalische Gestaltung:

Bläserensemble Postmusik Graz

Spontanchor der Studierenden unter der Leitung von Barbara Moser

*Zum Ausklang der Feier laden die Fakultät und der Verein zur Förderung der
Theologie zu einem Aperitif im Foyer der Aula sehr herzlich ein.*

Zum Doktor der Theologie
wurden im
Studienjahr 2012/13
promoviert:



MAG. DR. ANDREAS GRÖPL

Institut für Fundamentaltheologie

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Larcher
Univ.-Prof. Dr. Rainer M. Bucher

Titel der Dissertation:

Gottsuche in postmetaphysischer Zeit Erkenntnistheoretische Überlegungen zu Ingmar Bergman und Eugen Biser

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, wie in postmetaphysischer Zeit verantwortet von Gott gesprochen werden kann. Im ersten Teil wird unter dem Rückgriff auf existenzphilosophische Überlegungen der Versuch unternommen aufzuweisen, dass auch in der Postmoderne die Gottesfrage – und damit die Sinnfrage – nicht obsolet geworden ist, und auch der postmoderne Mensch über ein »metaphysisches Defizit« verfügt. In diesem Zusammenhang kommt der Auseinandersetzung mit der Kulturphilosophie Bernhard Brauns besondere Bedeutung zu. In einem weiteren Schritt werden anhand der Sichtung des filmischen Werks Ingmar Bergmans jene religions-, bzw. christentumsspezifischen Vorbehalte herausgearbeitet, die das Akzeptanzdefizit des christlichen Glaubens der Nachkriegszeit verdeutlichen. Dabei wird dem kulturgeschichtlichen Umgriff der Bergmanschen Überlegungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und die bleibende Aktualität seiner Fragestellungen nachzuweisen versucht. Der Kernteil der Arbeit setzt sich mit dem fundamentaltheologischen Entwurf des Religionsphilosophen Eugen Biser (geb. 1918) auseinander und versteht sich als Untersuchung, ob und in wie weit die Theologie Bisers als Antwort auf das angeführte »metaphysische Defizit« gesehen werden kann, bzw. ob diese als geeignete Reaktion auf die von Bergman angeführten Kritikpunkte des christlichen Glaubens verstanden werden kann. Dabei kommt es wesentlich auch auf eine systematische Darstellung der sog. »Neuen Theologie« Eugen Bisers

an, die bis heute keine umfassende religionsphilosophische Aufarbeitung erfahren hat. Die abschließenden Überlegungen des vierten Teils verstehen sich als Einladung zum Weiterdenken der dargestellten Überlegungen auf dem Hintergrund eines auch die Postmoderne begleitenden »metaphysischen Defizits«.

Weiter abgeschlossene Dissertationsprojekte

Mag. Dr. Eliseus Afamefuna Ezeuchenne mit einer Dissertation am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Ethical Content of the Igbo Personal Names and Masquerade Systems as Basic Tools of Initiation into the Igbo Family Tree of Life and Values

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold
Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Mag. Dr. Matthew Igboamalu mit einer Dissertation am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: The Effect of Corruption on Humann Development in Africa-Corruption. Control Strategy – the Way Out

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold
Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Mag. Dr. iur et phil. Adolf Peter, LL.M. MA, mit einer Dissertation am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Tea Party und Evangelikalismus - Die Entwicklung bis zum Präsidentschaftswahlkampf 2012

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. DDr.in Theresia Heimerl
Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Ihr theologisches Studium haben im
Studienjahr 2012/13
abgeschlossen:



MMAG.ª MAGDALENA ANJA-MARIA ANIKAR

Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Pichler

Titel der Diplomarbeit:

**Nachfolge und Konflikt
Das Drama um Jesus nach Joh 9**

Die Diplomarbeit aus dem Gebiet neutestamentlicher Wissenschaft behandelt die Heilung des Blindgeborenen in Joh 9 auf dem Hintergrund der Narratologie, indem sie besonders den Charakter des Blindgeborenen in den Mittelpunkt der Untersuchung stellt. Das Spezifische dieses Charakters wird durch einen dramenanalytischen Zugang herausgestellt. In einem ersten Schritt wird dabei die Stelle in sieben Szenen gegliedert, welche bereits in ihrer Struktur erkennen lassen, dass diese Stelle mehr als eine Heilung erzählt, denn in diesen sieben Szenen wird die Nachfolge Jesu in ihrer dynamischen Struktur in den Blick genommen und der Konflikt, den die Nachfolge Jesu auslöst, thematisiert. Erstaunlich dabei ist, dass dieser anonyme Blindgeborene – anders als sonst oft im Johannesevangelium – von Szene zu Szene eine Entwicklung in seinem Charakter und in seinen Handlungen erlebt. Diese Entwicklung spiegelt den Reifungsprozess, der in der Nachfolge Jesu und auch in der Auseinandersetzung mit den Gegnern Jesu durchlaufen wird. Dieser spannende Prozess wird mit anderen Nachfolgeprozessen im Johannesevangelium verglichen und für eine Nachfolgetypologie ausgewertet, um abschließend aktuelle Herausforderungen der Nachfolge Jesu zu benennen und zu reflektieren.

MAG.ª NICOLE DESIREE FORSTNER

Institut für Fundamentaltheologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Ing. Dr. Christian Wessely



Titel der Diplomarbeit:

**Gibt es eine Sehnsucht des Menschen nach einem
kämpferischen Boten Gottes?
Die Darstellung der kämpferischen Engel von ihren Anfängen bis
hin zu heutigen Filmen**

Engel sind ein beliebtes Motiv im Medium Film. Seit dessen Anfängen wurden sie immer wieder auf mannigfaltige Weise dargestellt. In vielen, vor allem amerikanischen, Filmen treten die Boten Gottes neben anderen Darstellungsformen, als kämpferische Engel in Erscheinung.

In dieser Arbeit wird verdeutlicht, dass das Motiv des kämpferischen Boten Gottes keine Erfindung Hollywoods ist, sondern bereits innerhalb der Bibel bedeutend ist.

Weil die Bibel kaum Aufschluss über das Äußere von Engeln gibt, werden auch relevante kunsthistorische Werke näher betrachtet.

Unsere heutige Vorstellung von Engeln könnte ihren Ursprung im Glauben an sogenannte Flügelwesen haben. Dieser wurde anhand der Kulturen der Babylonier, Griechen, Etrusker, Sumerer und Ägypter näher untersucht. Der Fokus lag auf jenen Flügelwesen, welche als Kämpfer oder Krieger abgebildet wurden. Hier werden u.a. die Cheruben und der Gott Hermes genauer betrachtet.

Als Beispiel für die aktuelle Rezeption des Typus des kämpferischen Engels wird das Medium Film herangezogen. Exemplarisch werden drei US-amerikanische Produktionen (DOGMA, LEGION und CONSTANTINE) analysiert. Methodisch wird dafür die formal-ästhetische Analyse angewandt. Neben der bildlichen Darstellungen der „Filmengel“ steht ihr Handeln im Vordergrund. Parallelen zur Bibel werden, wenn vorhanden, aufgezeigt und die „Filmengel“ werden auch untereinander verglichen.



MAG. JOSEF KASSLER

Institut für Kirchengeschichte und Kirchliche
Zeitgeschichte

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Michaela
Sohn-Kronthaler

Titel der Diplomarbeit:

Die Katholische Männerbewegung in der Diözese (Graz-)Seckau in der Zeit von 1945 bis 1965

Die vorliegende Diplomarbeit behandelt den Aufbau und die Entwicklung der Katholischen Männerbewegung in der Diözese (Graz-) Seckau, die mit dem Bundesland Steiermark identisch ist, in der Aufbruchszeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Katholische Männerbewegung ist Teil der Katholischen Aktion in Österreich, die ein wesentlicher Träger des Laienapostolates der katholischen Kirche ist. Am Beginn werden päpstliche Verlautbarungen zum Laienapostolat vorgestellt. Die Katholische Aktion wurde in Österreich ab 1928 eingeführt. Nach der Unterbrechung durch die NS-Herrschaft erfolgte der Neuaufbau, wobei vom Episkopat die kirchlichen Vereine ab diesem Zeitpunkt abgelehnt wurden. Die naturständischen Organisationen „Katholische Frauenbewegung“ und „Katholische Männerbewegung“ wurden in der Steiermark durch bischöfliche Aufrufe initiiert. Die Gewinnung der Männer war dabei ein Hauptanliegen, meinte man doch, die Frauen ohnehin in der Kirche zu haben.

Ein Kapitel dieser Diplomarbeit ist den Persönlichkeiten gewidmet, die sich für die Katholische Aktion und speziell für die Katholische Männerbewegung besonders verdient gemacht haben. Die Seckauer Diözesansynode und die Zeit vor und während des Zweiten vatikanischen Konzils waren für die „Laien in der Kirche“ besonders bedeutungsvoll. Es wird auch aufgezeigt, dass es Versuche zur parteipolitischen Einflussnahme auf die Katholische Aktion gegeben hat. Resümierend kann festgehalten werden, dass diese Diplomarbeit das Ringen um Mitglieder für die Katholische Männerbewegung im Untersuchungszeitraum aufzeigt.

MAG.^A REGINE KLINGSPIEGEL

Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst
und Hymnologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer



Titel der Diplomarbeit:

Rituale im Kontext religiöser Kinder- und Jugendpädagogik Erfahrungen und Perspektiven aus Projekten im Stift Gurk

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Rituale, welche im Rahmen der Orientierungstage und Peacedays im Stift Gurk mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden, näher zu beschreiben, um das pädagogische und spirituelle Potential dieser speziellen Rituale aufzuzeigen. Im ersten Kapitel, dem theoretischen Teil der Arbeit, wird der Begriff Ritual diskutiert und die Geschichte und Bedeutung des Gurker Domes dargestellt. In diesem Zusammenhang werden auch das Leben und Wirken der Heiligen Hemma und die Legenden rund um ihre Person berücksichtigt. Im zweiten Kapitel, dem praktischen Teil, werden die Umsetzung und die Erfahrungsberichte im Zusammenhang mit der Anwendung kinder- und jugendgerechter religiöser Rituale beschrieben. Weiters werden die Projekte „Peacedays“ und „Orientierungstage“ erörtert und auch die einzelnen Rituale beleuchtet. Die Feedbacks der Kinder und Jugendlichen zu diesen Projekten und die Erfahrungsberichte von LeiterInnen und LehrerInnen nehmen einen großen Teil dieses Kapitels ein. Den Abschluss der Arbeit bilden ein persönlicher Erfahrungsbericht und das daraus resultierende Resümee.



MAG.ª EDELTRAUD MARIA KRISPEL

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

Diskussion über Kirchenbeitrag und Kirchensteuer unter sozial-ethischer Perspektive

Kirchensteuer und Kirchenbeitrag erregen die Gemüter der Menschen seit ihrer Einführung und gaben Anlass zu Diskussionen. In dieser Arbeit vergleicht die Autorin die Kirchenfinanzierungssysteme in der Schweiz, Italien, Deutschland und Österreich und geht der Frage nach, ob die geltenden Kirchensteuer- bzw. Kirchenbeitragssysteme überhaupt noch zeitgemäß und sozial-ethisch vertretbar sind. Da sich die Zahl der Kirchendistanzierten und der aus der Kirche Ausgetretenen im Vergleich zu früheren Jahrzehnten erheblich erhöht hat, sieht man sich heute mehr denn je veranlasst, sich mit unterschiedlichsten Kriterien, Vorteilen und Nachteilen einzelner Kirchensteuer und Kirchenbeitragssysteme auseinanderzusetzen und damit Denkanstöße zu geben. Im ersten Abschnitt werden die Kirchenfinanzierungssysteme, ihre historische, kirchenpolitische, politische und juristische Entwicklung sowie deren Strukturen und Ordnungen dargestellt. Im zweiten Abschnitt werden die positiven und negativen Aspekte im Vergleich der Kirchensteuer gegenüber dem Kirchenbeitrag einerseits und der Teilzweckwidmung der Einkommensteuer versus die Leistung einer Kirchensteuer/eines Kirchenbeitrages andererseits aufgezeigt. Speziell nachgegangen wird auch der Kultursteufrage in Österreich. Im dritten Abschnitt wird die finanzielle Gebarung der Kirche aus sozial-ethischer Sicht beleuchtet, wobei der Schwerpunkt auf die soziale Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Kirchensteuer bzw. Kirchenbeitrag im Ländervergleich gerichtet ist. Die Autorin kommt zur Erkenntnis, dass die historisch gewachsenen Finanzierungssysteme ohne finanzielle Verluste nicht untereinander austauschbar bzw. einfach übertragbar sind.

MAG.ª SASKIA MARIA LÖSER

Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst
und Hymnologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer



Titel der Diplomarbeit:

Tagzeitenliturgie als Gebet des Volkes Gottes nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Gemeinsam zu bestimmten Zeiten zu beten gehört seit langer Zeit zum Leben der Menschen. Die Wurzeln für das christliche Tagzeitengebet liegen im Judentum. Im Christentum entwickelten sich aus diesen Wurzeln heraus und aus dem Hinweis Jesu, „allezeit [zu] beten und darin nicht nach[zu] lassen“ (Lk 18,1; vgl. auch Lk 21,36: „Wachet und betet allezeit“), regelmäßige Gebetszeiten.

Diese Tagzeitenliturgien feierte man im Mönchtum und in den Kathedralen. Die Gemeinde wurde vom gemeinschaftlichen Stundengebet in den Kirchen immer weiter ausgeschlossen. In der Konstitution Sacrosanctum Concilium (SC) wird hingegen dem Verständnis Raum gegeben, dass das gemeinsame Gebet zum Wesen der Kirche gehört. Darum wird allen, „auch den Laien [...] empfohlen, das Stundengebet zu verrichten, sei es mit den Priestern, sei es unter sich oder auch jeder einzelne allein“ (SC 100).

Das vertrauensvolle Gebet, der Lobpreis, „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (Gaudium et Spes 1) können vor Gott gebracht werden im Bewusstsein, in einer Gemeinschaft von Menschen zu stehen: in der aktuellen, sichtbaren Gruppe von Menschen aber auch in der unsichtbaren, auf dem Weg zu Gott pilgernden Gemeinschaft, die auch die Verstorbenen sowie die kommenden Generationen einschließt. Darum können manche Gebete, die der einzelnen Person möglicherweise momentan nicht lebensrelevant erscheinen, im Bewusstsein der Stellvertretung gebetet werden.

Die Musik spielt für die Tagzeitenliturgie eine zentrale Rolle. Sie vermag Gefühle zu erwecken, ihr wohnt eine kommunikative, eine gemeinschaftsstiftende sowie eine spirituelle Dimension inne. Der Gesang der Texte und Gebete gehört zu den tiefsten Weisen des Gebetes. In ihm steht der ganze Mensch vor Gott, öffnet sich ihm ganz und verbindet sich im gemeinsamen Singen und (aufeinander) Hören mit anderen Menschen.



MAG. PIOTR ARKADIUSZ PODSTAWKA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

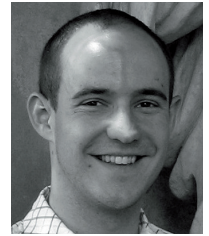
Ethische Aspekte der Arbeit bei Johannes Paulus II.

Der Mensch ist von Gott zum Tätigsein berufen. Jeder hat von seinem Schöpfer eine bestimmte Aufgabe bekommen. Durch die Arbeit entfaltet er seine Fähigkeiten, die in ihm schlummern. Meine Arbeit zeigt gewisse Aspekte der Lehre der Kirche über die Arbeit bei Johannes Paul II. Die katholische Soziallehre des Papstes ist in den Schreiben "Sollicitudo rei socialis", "Laborem exercens" und "Centesimus annus" besonders präsent.

MAG. JOSEF CHRISTOPH PROMITZER

Institut für Dogmatik

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner



Titel der Diplomarbeit:

Schriftauslegung und Kirche bei Heinrich Schlier

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Bibelauslegung und Kirche im Denken des vormaligen evangelischen Exegeten Heinrich Schlier (1900-1978), der vor allem durch seine Beschäftigung mit dem Neuen Testament den Weg zur katholischen Kirche gefunden hat und daraufhin im Jahre 1953 in Rom konvertiert ist. Zu Beginn der Arbeit werden in einem Vorkapitel in Kürze die Anfänge der kritischen Exegese in Erinnerung gerufen sowie Leben und Werk zweier früherer Vertreter der historisch-kritischen Bibelauslegung, Hermann Samuel Reimarus und Johann Philipp Gabler, skizziert. Dieser geschichtlichen Einführung ins Thema folgt die Darstellung wichtiger biographischer Stationen Heinrich Schliers, bevor das Schlier'sche Verständnis von Schrift als 'Heilige Schrift' in der Geschichte und Schriftauslegung, die wissenschaftlich und kirchlich betrieben wird, Erörterung findet. Den Rahmen für sachgemäße Exegese bildet nach Schlier die Kirche, ohne die es letztlich keine Theologie geben könne, da die Schrift aus der Kirche hervorgegangen und in ihr stets weitergegeben worden sei. Ein resümierender Ausblick am Ende der Arbeit versucht schließlich, Konsequenzen zum Weiterdenken der Problematik von Schriftauslegung und Kirche an die Hand zu geben, um für die Notwendigkeit des Themas in Theologie und Kirche zu sensibilisieren.



MAG.ª MANUELA MARIA RAMPITSCH

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

Sonntagsarbeit in Österreich im 21. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Situation der kirchlichen Angestellten

In dieser Arbeit wird der Versuch unternommen, die Sonntagsarbeit in Österreich möglichst anschaulich darzustellen. In einem ersten Schritt wird die historische Entwicklung der christlichen Sonntagstradition geschildert. Es wird auf die Heilige Schrift zurückgegriffen, um die jüdische Sabbattradition darzustellen. Im nächsten Schritt werden das Christentum und die Entwicklung der christlichen Sonntagstradition und Sonntagspraxis in groben Zügen vom Auftreten Jesu Christi bis ins 21. Jahrhundert beschrieben. Es werden neben den biblischen Quellen auch Konzilsentscheide, kirchliche Dokumente sowie historische und rechtliche Fakten miteinbezogen. In einem zweiten Schritt sind die Berufe und Berufsgruppen angeführt, welche am Sonntag in Österreich regelmäßig arbeiten. Ein besonderer Blick wird hierbei auf nicht geweihte kirchliche Angestellte, sogenannte Laiinnen und Laien, geworfen. Dazu wurde die Situation von pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer genaueren Betrachtung unterzogen. Zu diesem Zwecke wurde auch eine kleine qualitative Umfrage unter zehn Personen durchgeführt, die als pastorale Angestellte in der Diözese Graz-Seckau tätig sind. In einem weiteren Schritt wird die Frage nach der Sonntagsarbeit unter ethischen Gesichtspunkten gestellt. Für diese Überlegungen werden als Beurteilungsgrundlage der Utilitarismus, das Naturrecht, das Gemeinwohl und schließlich der Solidaritätsgedanke hinzugezogen. Das Konzept der christlichen Soziallehre wird in einem letzten Schritt beschrieben. Mit diesen unterschiedlichen Konzepten lassen sich Aussagen darüber treffen, in welchen Fällen Sonntagsarbeit ethisch vertretbar ist und in welchen Fällen nicht.

MAG.ª ULRIKE SCHELLANDER

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

Christliche Umweltethik illustriert am Beispiel der Seattle University

Umweltethik beschäftigt sich mit der menschlichen Verantwortung gegenüber der Umwelt. In der christlichen Umweltethik wird diese beispielweise bestärkt durch den Auftrag Gottes, die Erde zu „bebauen“ und zu „behüten“. Durch die technischen Errungenschaften der letzten Jahrhunderte hat das Eingreifen des Menschen in die Natur massive Formen angenommen. Diese erleichtern zwar den Lebensalltag für die Menschen, hinterlassen aber Spuren am Boden und in der Atmosphäre. Die Abgabe von großen Mengen an Spurengasen in die Atmosphäre trägt laut Klimaforschung zum beschleunigten Klimawandel bei. Es wird befürchtet, dass diese Veränderungen des Klimasystems dazu führen, dass nachkommende Generationen unter dem Wandel leiden werden. Diese Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil beinhaltet die theoretische Auseinandersetzung mit den Punkten Klimawandel, Wandel des menschlichen Lebensstiles und den christlichen Perspektiven, die sich darauf beziehen. Anhand des Erntedankes werden diese näher diskutiert. Im zweiten Teil wird anhand der Seattle University (USA) beschrieben, wie (christliche) Umweltethik verstanden und gelebt werden kann. Diese Bildungsinstitution lehrt, wie jeder und jede selbst tätig werden und etwas beitragen kann, damit die Natur auch noch für kommende Generationen über Ressourcen verfügt und ihre Schönheit bzw. Natürlichkeit bewahrt.





MIRIAM SCHWEIGHOFER BA MA

Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und
Hymnologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Titel der Masterarbeit:

Jugendliche Ästhetik und Liturgie: Anforderungen an eine jugendgerechte Liturgie unter besonderer Berücksichtigung der Lebenswelt(en) von Jugendlichen und ihrer Ästhetik in Bezug auf Musik, Sprache und Raum

Christliche Liturgie stellt für die meisten Jugendlichen tendenziell eine fremde Welt dar. In der vorliegenden Masterarbeit werden anhand von ausgewählten Studien einerseits die Ursachen dieser Entfremdung untersucht. Andererseits werden neue Formen von Liturgie unter Berücksichtigung jugendlicher Lebenswelt(en), ihrer Religiosität, ihrer Wünsche an den christlichen Gottesdienst und ihrer Ästhetik in Bezug auf Musik, Sprache und Raum beschrieben. Die Arbeit zielt auf eine ästhetisch gewendete Glaubenskommunikation, die den bewussten Einbezug von Jugendlichen in eine Liturgie sucht, die von ihnen und für sie gestaltet ist. So könnte sich eine neue Lebensrelevanz von Liturgie eröffnen, in der sich Jugendliche wiederfinden und angesprochen fühlen.

MAG. THOMAS SUDI

Institut für Dogmatik

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner



Titel der Diplomarbeit:

Über die Hoffnung auf das Heil für alle bei Hans Urs Kardinal von Balthasar

In den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts entbrannte eine Kontroverse um die eschatologischen und soteriologischen Äußerungen des Schweizer Theologen Hans Urs von Balthasar (* 1905; † 1988). Er sagte, dass man auf die Erlösung aller hoffen kann. Da „weder in der Heiligen Schrift noch in der kirchlichen Glaubensüberlieferung von irgendeinem Menschen mit Bestimmtheit gesagt [wird], er sei tatsächlich in der Hölle“ (Katholischer Erwachsenen-Katechismus. Das Glaubensbekenntnis der Kirche. Hg. von der Dt. Bischofskonferenz, Kevelaer: Butzon & Bercker 1985, 423), scheint eine leere Hölle auch möglich. Und doch muss von Balthasar in seinen letzten Lebensjahren seine Hoffnung heftig verteidigen, denn wozu existiere eine leere Hölle? Existiere die Hölle überhaupt, wenn sie niemand erleidet? Sagt Jesus in seiner großen Gerichtsrede nicht voraus, dass jene „auf der linken Seite“ (vgl. Mt 25,41) für verflucht zu erklären sind? Und nur weil man von keinem konkreten Menschen weiß, der verdammt ist, ist doch nicht auszuschließen, dass letztendlich überhaupt niemand verdammt ist? Sachlich ist das Ziel der Hoffnung auf die Rettung aller mit jenem der verurteilten Lehre der Apokatastasis, der Wiederherstellung aller, auch aller Verdammten, ident: Alle sollen letztlich erlöst sein (Allerlösung). Der Urheber dieser Lehre soll der alexandrinische Theologe Origenes (* 185; † um 254) gewesen sein, der auch einer der Lieblingstheologen von Balthasars war. Die Nähe zur Apokatastasis und zu Origenes macht von Balthasars universale Heilshoffnung für die Kritiker verdächtig. Und von Balthasar wird auch mit dem Vorwurf konfrontiert, die Apokatastasis zu lehren. In dieser Arbeit soll einerseits von Balthasars Heilshoffnung für alle reflektiert und andererseits diesem Vorwurf nachgegangen werden.



MAG. ION SURU

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

Organtransplantation: Ein solidarischer Akt? (Medizinische, rechtliche und ethische Aspekte)

Der Bedarf an Spenderorganen steigt, denn vielen schwerkranken Menschen kann durch eine Organtransplantation das Leben gerettet werden oder ihre Krankheit weitgehend geheilt oder gelindert und damit die Lebensqualität entscheidend verbessert werden. Organ- und Gewebeübertragung gehören aufgrund der Entwicklung der Medizin in den letzten 25 Jahren zum Standard der medizinischen Versorgung. Seit Jahren besteht bei uns jedoch ein großer Mangel an Spenderorganen. Sollte es eine ethische Pflicht zur Organspende geben? Sollte nur derjenige ein Recht auf ein Spenderorgan haben, der auch bereit ist zur Organspende? Ist Organspende ein Akt christlicher Nächstenliebe und humaner Verantwortung? Wie ist nun die Organspende zu bewerten? Sie ist nach den ethischen Gesichtspunkten eindeutig zu bejahen. Die ethische Dimension ist darin zu erblicken, dass ein Mensch bewusst und frei für den Fall seines Todes und der Eignung seiner Organe diese einem anderen Menschen therapeutisch helfend zur Verfügung stellt. Mit einer solchen Entscheidung wird ein Akt verantwortungsbewusster menschlicher Lebenssolidarität gesetzt. Das Moment der Freiwilligkeit macht dabei deutlich, dass die Spende ein Handeln von höchstpersönlicher Qualität bedeutet.

MAG. ROMAN JOHANN WERNER

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: DDr. Walter Vogel

Titel der Diplomarbeit:

Mogeln bei schriftlichen Leistungsfeststellungen in der Schule

Die vorliegende Diplomarbeit behandelt das Mogeln bei schriftlichen Leistungsfeststellungen in der Schule. Jene sucht nach der Bedeutung des Begriffes Mogeln (und verwandter Wörter), formuliert eine Arbeitsdefinition und diskutiert Probleme und Voraussetzungen der Mogelforschung. So folgt die Arbeit im Theorieteil den Fragen: a) „Was heißt Mogeln?“, b) „Was ist Mogeln?“, c) „Welche Faktoren beeinflussen Mogeln?“ und d) „Wie ist es zu bewerten?“. Im Empirieteil wurde eigenständigen Forschungsinteressen durch die SchülerInnenbefragung (N=104) in einem Leobner Gymnasium (fünf Klassen der Schulstufen 7-11) nachgegangen, welche sich durch die Fachliteratur begründen ließen und Tendenzen innerhalb der gewählten Stichprobe festzustellen hofften. Die dabei formulierten Hypothesen zu sechs Mogel-Faktoren (SchülerInneneinschätzung der LehrerInnenaufmerksamkeit gegenüber Mogeln; Eltern(noten)erwartung; Eigener Leistungsanspruch; Angst erwischt zu werden; Klassen(mogel)klima; Stellenwert des Mogelns) und ihre Korrelationen mit dem SchülerInnenalter und selbst angegebenen Mogelhäufigkeiten erwiesen sich als teilweise schwach zutreffend und teilweise zu verwerfen.



Weitere abgeschlossene Diplomarbeitsprojekte

Mag.^a Jacqueline Aschmann mit einer Diplomarbeit am Institut für Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte unter dem Titel: „Hexenverfolgungen in der Steiermark. Eine Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung religiöser Aspekte bei den Prozessen“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Höfer

Mag. Isidore Ifeadigo Ibeh mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Signs and Symbols in New Yam Festival in Ihiala Town in South-Eastern Nigeria“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag. Markus Kraxner mit einer Diplomarbeit am Institut für Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte unter dem Titel: „Die Entwicklung der Pfarre Kitzeck von der josephinischen Pfarrerrichtung bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler

Mag.^a Johanna Paireder mit einer Diplomarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Vorstellungen Jugendlicher im Alter zwischen 14 und 18 Jahren im Bereich Beziehung und Sexualität und die Einflussmöglichkeiten der Schule darauf“

Begutachtung: DDr. Walter Vogel

Mag. Matthias Hans Helmut Rauch mit einer Diplomarbeit am Institut für Kanonisches Recht unter dem Titel: „Vom Pfarrherrn zum menschnahen Gemeindeseelsorger. Der Pfarrer im CIC/1917 und CIC/1983. Ein Vergleich ausgewählter Rechtsnormen“

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Johann Hirsperger

MMag. Martin Seidler mit einer Diplomarbeit am Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie unter dem Titel: „Das „Compendium theologiae veritatis“ in armenischer Übersetzung. Die Handschrift der UB Graz Nr. 1718“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich Renhart

Mag.^a Catrin Stern mit einer Diplomarbeit am Institut für Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte unter dem Titel: „Leitende Frauen in kirchlichen Hilfsprojekten für vom NS-Regime Verfolgte – Webgereiterinnen eines gelebten christlich-jüdischen Dialogs“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler

Mag. Harald Markus Trummer mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Macht – Strafe – Gefängnis. Eine Auseinandersetzung mit Michel Foucault aus ethisch-theologischer Perspektive“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Mag. Peter Alois Tschreppitsch mit einer Diplomarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: „Gehorsams- und Autoritätsverständnis in der Regula Benedicti und im Umfeld des II. Vatikanums“

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Weiter abgeschlossenes Masterarbeitsprojekt

Mag.^a Anna-Christina Kainradl BA MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: „actual entities und process. Zur einzelwissenschaftlichen Rezeption von A.N. Whiteheads Begriff des Werdens“

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

Ihr Studium der
Religionswissenschaft,
Angewandten Ethik und
Interdisziplinären Geschlechterstudien
haben im Studienjahr 2012/13
abgeschlossen:

MAG.^A PETRA ANDORFER-LEITHGÖB MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Ulrike Bechmann



Titel der Masterarbeit:

**„Niemand ist automatisch ein Antisemit.“
Sinninduktive Artikelanalyse in drei österreichischen
Printmedien zu Debatten über das Gedicht „Was gesagt werden
muss“ und das Kölner Beschneidungsurteil**

Im Jahr 2012 riefen zwei Ereignisse in Bezug auf das Judentum und die israelische Politik in den österreichischen Printmedien großes Echo hervor: die Diskussion rund um das Gedicht des deutschen Literaturnobelpreisträgers Günter Grass, „Was gesagt werden muss“ und die Debatte um die rituelle Knabenbeschneidung anlässlich des Kölner Urteils. Die vorliegende Arbeit zeigt, mit welcher Intensität und unter welchen Aspekten die oben genannten Ereignisse in drei österreichischen Printmedien – Die Presse, Kronen Zeitung und Profil – erörtert wurden. Es hat sich gezeigt, dass die Berichte rund um das Judentum und Israel, insbesondere den Nahostkonflikt, in diesen Medien selten unumstritten sind. Vor allem die Berichterstattungen zum letzten Thema waren oft mit der Frage der (erlaubten oder berechtigten) Kritik an Israel und des Antisemitismus verknüpft. Auch in Bezug auf die rituelle Knabenbeschneidung wurde das Thema Antisemitismus zum Gegenstand der Debatte, allerdings in geringerem Ausmaß. In diesem Kontext konnten einerseits die Präsenz stereotyper Bilder gegenüber Juden beobachtet werden, andererseits aber auch klare Distanzierungen von solchen. Neben expliziten antisemitischen Äußerungen, die insbesondere in den Meinungen der Leserschaft festgestellt werden konnten, liegt anhand der sinninduktiven Methode der besondere Schwerpunkt der Artikelanalyse in der Erforschung und Erläuterung der Suggestionen und Formulierungen in Texten, vor allem in denen, die implizit die Elemente des sekundären Antisemitismus enthalten.



MAG.^A DR.^{IN} ISABELLA BAUMGARTNER MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Ethische Aspekte der entfesselten Finanzwirtschaft

Die globale Finanzkrise, die in den USA 2007 ihren Ausgang nahm, hat weltweit die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Erschütterungen seit der großen Depression in den 1930er Jahren hervorgerufen und die Krisenanfälligkeit des ungezügelten Kapitalismus offenbart. In einem historischen Rückblick wird die Entkoppelung der Finanz- von der Realwirtschaft abgebildet. Fehlende Spielregeln in der Wirtschafts- und Finanzordnung der Länder ermöglichten den Finanzmarktakteuren Geldvermögen, vor allem durch spekulative Finanzgeschäfte und auf Kosten des Gemeinwohls, zu vermehren. Unmittelbar nach der Krise wurden von Ökonomen als auch Ethikern verschiedenste Lösungsansätze und Regulierungsvorschläge diskutiert. Der Grundforderung lautete, die einseitige Fixierung auf kurzfristige Gewinne und Profitmaximierung zugunsten nachhaltigen und ethisch vertretbaren Wirtschaftens abzulösen. Ökonomen sehen in einem konsequenten Ausbau der sozialen Marktwirtschaft die Lösung. Die Rollen der Finanzmarktakteure (Banken, Institutionelle Anleger und Rating-Agenturen) werden neu definiert und einer schärferen Regulierung unterworfen. Hierbei bedarf es auch der Schaffung eines globalen Aufsichtsorgans für die Finanzmärkte. Bestehende Institutionen wie IWF oder Weltbank gelten dafür als Anwärter. Die Rettungsmaßnahmen konnten die Lage am Finanzmarkt zwar stabilisieren, die Verschuldung der öffentlichen Haushalte wird den Handlungsspielraum vieler Staaten noch lange erheblich einschränken und damit zukünftige Generationen belasten. Trotz Verschuldungskrisen vieler europäischer Staaten und weniger in der Öffentlichkeit stehenden Krisenphänomenen wie die anhaltende Nahrungsmittelkrise verebbt gegenwärtig der Diskurs über die Finanzmarktethik.

ANDREA GREINER BSc MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Patientenautonomie und Informed Consent. Allgemein ethische und rechtliche Gesichtspunkte, sowie Ausblicke auf die Verwendung in Biobanken

Selbstbestimmung im Gesundheitswesen gilt als das zentrale Element in der Medizinethik. Nicht nur bei medizinischen Eingriffen, sondern auch in Bezug auf Forschung mit menschlichen Materialien muss dieses Selbstbestimmungsrecht gewährleistet werden. Neben den ÄrztInnen fordern auch immer mehr PatientInnen, in die Entscheidungsfindung miteinbezogen zu werden. Um dieses Selbstbestimmungsrecht in der Medizin gewährleisten zu können, wurde der „Informed Consent“- ein Aufklärungsdatenblatt konstruiert. Neben Begriffsdefinitionen und einem geschichtlichen Rückblick sind ebenso die Gesetzesvorlagen in Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht angeführt. Die Biobank Graz des LKH Univ.-Klinikum Graz hat speziell für die biomedizinische Forschung mit menschlichem Gewebe ein Aufklärungsdatenblatt – den „Informed Consent“ – für PatientInnen entwickelt. Jedem/jeder PatientIn wird, bevor seine/ihre Gewebeprobe entnommen werden soll, dieser Informed Consent vorgelegt werden. Am Ende der Arbeit werden praktische Aspekte der Biobank Graz in Bezug auf den Informed Consent dargestellt.





MAG. DIETMAR KRAMMER MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Fußball – Religion oder Ersatzreligion? Religionswissenschaftliche Aspekte im Zusammenhang mit der Fußball WM 2010

Der Fußball ist eine der wenigen Sportarten, in der sich viele Menschen an einer Diskussion beteiligen bzw. sich selbst als „Teamchef“ fühlen. Nicht zuletzt bei der vergangenen Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika zeigte sich, welche enorme Reichweite bzw. welches Potenzial diese faszinierende Sportart in sich birgt und wie viele Leute sich selbst als „Fußballexperten“ bezeichnen würden. Die vorliegende Masterarbeit enthält Standpunkte und Sichtweisen verschiedener Autoren und Wissenschaftler, die sich mit dem Fußball, der Ethik und der Religion auseinandersetzen. Diese wurden in Kurzform in der Masterarbeit wiedergegeben und durch kritische Anmerkungen und persönliche Erfahrungen, welche ich als ehemaliger Fußballspieler gesammelt habe, ergänzt. In gleicher Weise wurde auf die Definitionen von Religion, den Aufbau des Fußballsportes, sowie die Definition von Ethik eingegangen. Die zentrale Frage, welche in der vorliegenden Masterarbeit erörtert wird, ist jene Frage, ob Fußball eine Religion oder Ersatzreligion darstellt. Dabei wird der Zusammenhang zwischen Fußball und Religion in mehrfacher Hinsicht erörtert. Weiters wird auch auf die negativen Auswirkungen des Fußballs sowie der Kommerzialisierung eingegangen, sodass die vorliegende Masterarbeit einen Gesamtüberblick über den Fußball an sich sowie die Thematiken Religion oder Ersatzreligion gibt. Exemplarisch wird auf die bisherigen Fußball-Weltmeisterschaften, jedoch insbesondere die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika, Bezug genommen.

DIPL.-PÄD. ANNEMARIE ROBIER MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele



Titel der Masterarbeit:

Buddhistische Spiritualität im Westen und das Christentum

**Eine vergleichende Betrachtung am Beispiel des buddhistischen
Zentrums für Achtsamkeitspraxis und Meditation „Intersein“ und
des christlichen Meditationszentrums „Haus der Stille“**

Der Buddhismus kennt keinen persönlichen Gott, ist keine Glaubensreligion, sondern eine Erkenntnisreligion. Im Westen findet man den Buddhismus seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Einer der bekanntesten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Gegenwart ist der buddhistische Mönch Thich Nhat Hanh. Er ist der geistige Vater des buddhistischen „Intersein-Zentrums“, das 50 km nördlich von Passau, in Deutschland liegt. In diesem Zentrum wird Meditation und Achtsamkeitspraxis gelehrt, kultiviert und praktiziert. Das christliche Meditations-Zentrum „Haus der Stille“, 20 km südlich von Graz, lebt nach der franziskanischen Spiritualität mit dem Schwerpunkt Meditation. Die Mitte ist Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes. Der „Markusweg“ als Pilger und Wallfahrtsweg kommt dem christlichen Auftrag der Nächstenliebe entgegen, ebenso der Ermutigungsweg. Der große Unterschied zwischen Buddhismus und Christentum ist das Gottesbild. Für Christen ist Gott der Ursprung und Schöpfer des Himmels.



HANNA ROHN BAKK.PHIL. M.A.

Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Regina Mikula

Titel der Masterarbeit:

Gender und Nachhaltigkeit im Radverkehr Ein Maßnahmenkatalog für Städte

Die vorliegende Masterthesis beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern Radverkehr in der Stadt geschlechtergerecht und nachhaltig gestaltet werden kann. Da es zu dieser Thematik nur sehr wenige systematische und aktuelle Daten gibt, wurde die Arbeit anhand von fünf Kategorien strukturiert: Bewusstsein, Kompetenzen, Infrastruktur, Produkt(-gestaltung) und Sicherheit. Diese dienten einerseits der Sammlung und Systematisierung bestehender Daten und Theorien im Themenfeld von Gender, Nachhaltigkeit und Mobilität sowie im Speziellen von Radverkehr. Andererseits wurde im Rahmen dieser Arbeit das Projekt „Frau mobil – Frauen fahren Fahrrad“ der Stadt Salzburg empirisch begleitet. Die beforschten Maßnahmen sowie Ergebnisse aus schriftlichen Expertinneninterviews mit den Organisatorinnen standen einer Inhaltsanalyse anhand der gefundenen Kategorien zur Verfügung.

Ziel der Arbeit ist es, einen Maßnahmenkatalog für Städte zu definieren, sowie konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für einen geschlechtergerechten und nachhaltigen Radverkehr in der Stadt anhand von Projektmodulen aufzuzeigen. Eine Schlüsselrolle bei der Genderrelevanz all dieser Befunde und Maßnahmen spielt offensichtlich die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und die damit einhergehende Trennung der Sphären von Produktion und Reproduktion.

In diesem Sinne wird auch ein Forschungsbedarf definiert, der diversity- und gendersensible Datenerhebung zu Mobilität sowie damit verknüpften Phänomenen fordert.

MMAG.^A SABINE WOCHOSKA MA

Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche
Orthodoxie und Patrologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Anneliese Felber



Titel der Masterarbeit:

Perspektiven feministischer Ethik

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit Perspektiven feministischer Ethik. Das heißt, es geht um den Blickwinkel von Frauen auf Fragestellungen der Ethik. Der weiblichen Stimme in einer überwiegend androzentrischen Ethik soll in dieser Arbeit Ausdruck verliehen werden. Nach den Begriffsklärungen von Feminismus und Ethik wird einleitend die Geschichte der feministischen Ethik dargestellt, anschließend verschiedene Aspekte feministischer Ethik, um schlussendlich vier ausgesuchte Perspektiven aufzuzeigen. Zuerst werden Überlegungen zur geschlechtsspezifischen Moral der Moralforscherin Gertrud Nunner-Winkler angeführt. Den Hauptteil dieser Arbeit bilden drei feministisch-ethische Perspektiven, die skizzenhaft dargestellt werden und zwar folgende: 1) Eine feministische Medizinethik aus Nordamerika (Buse; Sherwin) 2) Eine schweizer-deutsche feministische Wirtschaftsethik (Filli; Praetorius) 3) Eine US-amerikanische lesbisch-feministische Moralperspektive (Hoagland). Diese Perspektiven sollen Einblick geben in Bereiche der Angewandten feministischen Ethik (Medizin- und Wirtschaftsethik) und gleichzeitig eine feministische Reflexion des Ethikmasterstudiums sein, das aus den Modulen Praktische Philosophie, Ethikunterricht an höheren Schulen und Medizin- und Wirtschaftsethik besteht. Hoaglands Ethik bietet in diesem Fall den feministischen Blick auf die Moralphilosophie. Die Absicht der Verfasserin ist, mit dieser Arbeit einen Einblick in die sehr vielfältige, kontrovers diskutierende feministische Ethik zu geben.



KATHARINA ZEINER BA MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Wer die Saat hat, hat die Macht. Patentierung von Saatgut unter dem Aspekt des wirtschaftsethischen Konzepts CSR (Corporate Social Responsibility)

Patente und Rechte auf geistiges Eigentum haben in den letzten Jahren im Agrarsektor an Wichtigkeit gewonnen. Dabei spielen Patente im biotechnischen Bereich wie bspw. auf Gensequenzen und bestimmte Eigenschaften von Saatgut eine besonders große Rolle. Parallel zum Recht auf geistiges Eigentum ist das Interesse an der Einführung von ethischen Leitlinien in Unternehmen gestiegen, die die unternehmerische Verantwortung (Corporate Social Responsibility, kurz CSR) auch in der Landwirtschaft gewährleisten sollen. In diesem Rahmen beschäftigt sich diese Arbeit mit folgenden Fragen: Welche Probleme ergeben sich aus der Patentierung von Saatgut? Welche Gruppen sind hier besonders herausgefordert? Wie lässt sich die Patentierung von Saatgut mit dem Konzept der unternehmerischen Verantwortung verbinden? Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für Unternehmen, die im Saatgutgewerbe tätig sind? Für die Beantwortung der Fragen werden zunächst verschiedene Methoden der Saatgutgewinnung, wie samenfestes Saatgut und Hybridsaatgut, näher erklärt. Im Anschluss beschäftigt sich die Arbeit mit dem Begriff des geistigen Eigentums und einigen Formen des Schutzes von Saatgut sowie mit den Grundaspekten von CSR, wie bspw. der Nachhaltigkeit auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene. Anhand dieser Analyse wird erläutert, inwiefern diese Gruppen betroffen sind, welchen spezifischen Herausforderungen sie sich stellen müssen und welche Maßnahmen zu setzen sind, um nachhaltig zu handeln und Saatgut nicht nur als Eigentum einiger weniger, sondern als Gemein- und Kulturgut aller Menschen zu sichern.

EMANUEL ZIEGLER BSc MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold



Titel der Masterarbeit:

Gesundheit, Evolution und Nachhaltigkeit Zurück in die Vergangenheit und egoistisch die Zukunft retten

Lösungsansätze von globalen Problemen (Auswirkungen des Klimawandels, Artensterben, Umweltverschmutzung, etc.) stoßen aufgrund falscher Anreizsysteme und zunehmender Informationskomplexität an ihre Grenzen. Während Jahr für Jahr mehr konsumiert wird und der ökologische Fußabdruck der Nationen, Unternehmen und Privatpersonen vergrößert wird, sind immer mehr Menschen von Zivilisationskrankheiten betroffen. Hinzu kommt, dass durch den technischen Fortschritt und den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahrzehnte das durchschnittliche Glück kaum gestiegen ist. Ziel dieser Arbeit ist es, auf Grundlage der menschlichen Bedürfnisse und mit Hilfe der Erkenntnisse der empirischen Glücksforschung, sowie unter Berücksichtigung der Evolutionsmedizin, neue Anreizsysteme zu schaffen, wodurch nicht nur die persönliche Gesundheit und das Wohlbefinden maximiert werden können, sondern obendrein auch noch proökologische und prosoziale Verhaltensweisen gefördert werden. Mittels einer Literaturrecherche wurde untersucht, wodurch sich unser Leben von dem unserer steinzeitlichen Vorfahren unterscheidet und was wir daraus lernen können, um persönliche und kollektive Vorteile daraus zu gewinnen. Grundlagen der Glücks-, Egoismus- und Altruismusforschung sowie der Evolutions- und (Epi)genetik-Forschung werden ausgeführt, um darauf aufbauend ein Lösungskonzept zu erarbeiten. Es konnten drei wesentliche Unterschiede zwischen paläolithischen und modernen Menschen ausfindig gemacht werden. Diese drei Hauptkomponenten sind: Naturverbundenheit, interpersonelle Verbundenheit und paläolithische Ernährungsweise. Eine Rückbesinnung auf unsere lange Geschichte der Menschwerdung kann dazu führen, dass durch eigennutzbezogene Anreizsysteme globale Probleme besser gelöst werden können.

Weitere abgeschlossene Masterarbeitsprojekte

Maria Magdalena Abl Bakk.phil. MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Bericht erstatten, Partei ergreifen oder unterhalten? Aspekte einer Ethik der Fernsehberichterstattung, Fokus Kriegsberichterstattung“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag. Christian Blasge MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Auf dem Grabstein des Neoliberalismus wird stehen: Zu viel war nicht genug! – Eine Analyse der Einflussmechanismen des Wirtschaftssystems auf Mensch, Kultur und Politik“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag. Roman Bleier MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: „Das Menschenbild des heiligen Patrick im Kontext von Heiligenliteratur“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

MMag.^a Evelyn Brandl-Oblasser MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Zur Arbeit mit Jugendliteratur im Ethikunterricht“

Begutachtung: Vertr.-Ass. Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Mag. Florian Andreas Brunnader MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Führung und Ethik – eine Betrachtung des Phänomens Führung unter ethischen Gesichtspunkten“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Heidemarie Frank MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Was ist religiös am religiösen Atheismus? Der religiöse Atheismus als eine Form des Atheismus im Feld des Religiösen“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Irene Haberl MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Moderne Sklaverei. Menschenhandel in Österreich: Ethische Ansprüche und politische Umsetzung“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

MMag.^a Susanne Kleinoscheg MA MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: „Würde der Toten. Anthropologische und ethische Perspektiven im Umgang mit Leichen“

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

MMag.^a Katharina Mithilde Kurasch MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: „Krankheit und Behinderung in Christentum und Islam unter besonderer Berücksichtigung des muslimischen Patienten“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Prenner

Dr. Thomas Müller MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „12 Jahre Ethikunterricht am BG/BRG/BORG Kapfenberg. Eine Bestandsaufnahme auf dem Hintergrund eines gesellschaftspolitischen Spannungsfeldes“

Begutachtung: Vertr.-Ass. Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Mag. Anton Polzhofer BA MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät unter dem Titel: „Wahrhaftigkeit als Erziehungsziel des Ethikunterrichts? Überlegungen zur fachdidaktischen Implementierung einer moralphilosophischen Reflexion über die Lüge“

Begutachtung: Priv.-Doz. Dr. Franz Zeder

Mag.^a Blanka Postl Bakk. rer. soc. oec. MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Die Wurzel der Moral. Zerschlägt die Gesellschaft ohne Religion?“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Christiane Schachner Bakk. phil. MA MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: „Die Realisierung des Jesusbildes in der Gegenwartsliteratur“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

DI DI DDr. Hans Spitzer MA MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Unternehmensrechnung und Reporting unter dem Titel: „Bewirkt die westlich-liberale Eigentumsordnung gesellschaftliche Ungerechtigkeit?“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ungericht

Mag.^a Adelheid Franziska Stangl MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Körperkult und Events als Prozesse des Aufbaus von geteiltem Sinn“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

MMag.^a Ulrike Anna Steinwider MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Woher? - Wozu? - Wohin?: Analyse der Werthaltungen von UNESCO-Schulen und die praktischen Konsequenzen dieser Haltungen für UNESCO-Schulen am Beispiel des BG/BRG Judenburg“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Iris Trinkler MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Implizite und explizite Ethik in österreichischen Schulbüchern. Eine empirische Untersuchung der Bücher eines HTL-Schuljahres“

Begutachtung: Vertr.-Ass. Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Dr.ⁱⁿ Jutta Wimmeler MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: „Ladies in Charge‘ The Gender of Religion and Technology in the TV-Series Battlestar Galactica und Caprica“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Masterstudium Interdisziplinäre Geschlechterstudien

Alina Boschanig M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: „Prekäre Spielräume des Lebens‘ Intersexualität und Transsexualität in fiktionalen und nicht-fiktionalen Gegenwartsfilmen“

Begutachtung: Priv.-Doz. Dr.ⁱⁿ Maria Aigner

Carina Fuchs M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung unter dem Titel: „Multikulturelles Er-Leben. Dargestellt anhand eines Ernährungsprojektes im Lerncafé Leoben-Donawitz aus genderspezifischer Sicht“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Anita Prettenthaler-Ziegerhofer

Elisabeth Jarz Bakk.phil. M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: „Frauenbezogene Politik und Propaganda im Nationalsozialismus“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Mag.^a Gladiola Kraja M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: „Zwischen Tugendideal und Sexsymbol. Medial vermittelte Frauenbilder im Albanien der postkommunistischen Transition“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Mag.^a (FH) Sarah Lintschnig M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung unter dem Titel: „Über die (Un-)Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum – Topografische Bezeichnungen in Graz“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Anita Prettenthaler-Ziegerhofer

Julia Mayr BEd M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft unter dem Titel: „Ernährungslehre unter dem Genderaspekt“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Johanna Hopfner

Mag.^a Andrea Maria Papst Bakk.phil. M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Psychologie unter dem Titel: „Geschlechterrolleneinstellungen im Ländervergleich – Die Rolle von Religionszugehörigkeit an geschlechtsbezogenen Einstellungen“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Ursula Athenstaedt

Dr.ⁱⁿ Astrid Petron M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: „Der Aufstieg in die Spitzenpolitik – Frauen in politischen Führungspositionen in Österreich zur Zeit der „Ära Kreisky“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Theresa Ritter BEd M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: „Die Darstellung ‚böser‘ junger Frauen im Hollywoodfilm – Aufgezeigt an Hand des Filmbeispiels ‚Eiskalte Engel‘“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Karin Ramsenthaler BEd M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung unter dem Titel: „Einsteigen bitte! Frauen auf dem Weg zurück ins (Berufs-) Leben. Eine rechtshistorische Analyse von Wiedereinstiegsmöglichkeiten seit den 60er Jahren in Österreich“

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Anita Prettenthaler-Ziegerhofer

Christina Safratmüller BA M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: „Die Lesbe als doppelte Verliererin hegemonialer Normen!?“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Mag.^a Waltraud Scheucher M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Soziologie unter dem Titel: „In der Welt bist du was Anderes...‘ Eine empirische Untersuchung über Frauen in männerdominierten Lehrberufen“

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Angelika Wetterer

Joint Degree Masterprogramm Gender Studies

Mag.^a Petra Maria Wlasak MA, mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: „FLUCHT ALS CHANCE? Verändernde Geschlechterrollen von alleinstehenden, alleinerziehenden, tschetschenischen Frauen mit anerkanntem Asylstatus in Graz“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Zum Bachelor of Arts
wurden im
Studienjahr 2012/13
spondiert:

Philipp Michael Kahr BA, mit einer Bachelorarbeit am Institut für Dogmatik unter dem Titel: „Henri de Lubac SJ und der vierfache Schriftsinn“

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner

Thomas Klamminger BA, mit einer Bachelorarbeit am Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie unter dem Titel: „Die Bedeutung von Ritualen in einer säkularen Gesellschaft. Ein Perspektivenwechsel im rituellen Verständnis“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Stefanie Thonhauser BA, mit einer Bachelorarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Jüdischer und christlicher Widerstand gegen den Holocaust im Dritten Reich. Eine Untersuchung an ausgewählten Beispielen“

Begutachtung: Ao. Univ. Prof. Dr. Kurt Remele

Maria Traunmüller BA, mit einer Bachelorarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: „Wie erkenne ich Bewegtes? Eine Gegenüberstellung der Bewegungswahrnehmung aus neurowissenschaftlicher und phänomenologischer Sichtweise“

Begutachtung: Univ. Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

Einladung

Öffentliche Vorlesungsreihe „Religion am Donnerstag“
im WS 2013/43

zum Thema

Frage – Zeichen **Kunst als Dialogpartner für eine Fundamental- Theologie in der säkularisierten Konsumwelt**

Universitätszentrum Theologie, Heinrichstraße 78 A,
Hörsaal 47.01, 19.00 Uhr s.t., jeweils donnerstags

Beginn: Donnerstag, 10.10.2013, 19.00 Uhr

Referent: O. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Larcher
Titel: Einführung und Vernissage der Ausstellung
„Frage – Zeichen“

http://www.uni-graz.at/religion_am_donnerstag

alumni UNI graz: Das Netzwerk mit Mehrwert

Die Universität Graz versteht sich als Lebenspartnerin, die sich ihren Absolventinnen und Absolventen auch nach Studienabschluss verpflichtet fühlt. Der Dachverein alumni UNI graz und seine Sektionen machen es Ihnen leicht, den Kontakt zu Ihrer Alma Mater aufrecht zu erhalten und bieten eine breite Palette an Aktivitäten: Von Unterstützung in Karrierefragen und qualitativ hochwertigen Weiterbildungsmöglichkeiten über Tools für aktives Networking bis hin zu kulturellen Angeboten.

Der THEO-Club - Teil des alumni UNI graz

Der THEO-Club ist ein Netzwerk von AbsolventInnen der Kath.- Theol. Fakultät der Universität Graz. Der Austausch mit KollegInnen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern wie Seelsorge, Bildung, Wirtschaft, Beratung, Kultur oder Medien macht die Mitgliedschaft besonders attraktiv. Zum Angebot zählen auch theologische Vorträge zu aktuellen Themen, Exkursionen und kulturelle Veranstaltungen.

Ihre Vorteile
im Medien-Club

- Regelmäßige Medien-Club-Netzwerkveranstaltungen
- Universitäre Weiterbildungsangebote zu Sonderkonditionen
- Lebenslange E-Mail-Adresse
- Umfangreiches Veranstaltungsprogramm
- Abo der "UNIZEIT"
- Zugang zum online-Mitgliederportal alumni.inside
- Monatlicher E-Mail-Newsletter u.v.m.

Kontakt und Information:

Alumni UNI graz, Liebiggasse 9/3, 8010 Graz, e-mail: alumni@uni-graz.at

Sektionsleiter: Georg Plank



Zwischen Gebet, Reform und sozialem Dienst

Franziskanisch inspirierte Frauen in den Umbrüchen ihrer Zeit

Die Franziskanerprovinz Austria und die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz laden am Freitag, 11. Oktober, und Samstag, 12. Oktober 2013, zum Symposium nach Graz ein.

Freitag, 11. Oktober 2013

im Franziskanerkloster Graz, Franziskanerplatz 14, 8010 Graz, Franziskussaal, 1. Stock

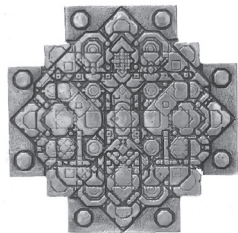
Samstag, 12. Oktober 2013

im Universitätszentrum Theologie in der Heinrichstraße 78, 8010 Graz,
Hörsaal Regilind und Irmingard von Admont (HS 47.01)

Die Tagung gibt Einblicke in die Arbeit franziskanisch inspirierter Frauen, in ihr Charisma, in ihre Lebensformen und Arbeitsbereiche. Mit Vorträgen und Workshops.

Liturgie: Vesper mit Weihbischof Franz Lackner OFM am Freitag,
11. Oktober 2013 um 18.00 Uhr in der Franziskanerkirche.

**VEREIN ZUR
FÖRDERUNG DER
THEOLOGIE AN DER
KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ**



Unser Verein stellt sich vor

Entstehen - Ziel - Information

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz hat im März 2000 beschlossen, einen Verein zur Förderung der Fakultät zu gründen. Der Verein wurde nach Ausarbeitung der Statuten am 5. Juli 2000 konstituiert und ist Schnittstelle zwischen Fakultät, Absolvent/inn/en und der interessierten Öffentlichkeit. Ziel des Vereines ist die Förderung der Theologie in Forschung und Lehre.

Mitglieder verpflichten sich zur ideellen und finanziellen Förderung der theologischen Forschung in Graz, vor allem auch durch aktives Eintreten für die Belange der Theologischen Fakultät im öffentlichen Leben.

Die materielle Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Theologischen Fakultät geschieht in erster Linie durch Entrichtung des jährlich fälligen Beitrags:

Fördernde Mitglieder	€ 395,-- (€ 80 MB + € 315 Spende)
Ordentliche Mitglieder	€ 80,--
Studierende	€ 8,--
Juristische Personen	€ 830,-- (€ 80 MB + € 750 Spende)

Alle fördernden Mitglieder erhalten ab Aufnahme in den Verein die aktuellen Bände der Fakultätsreihe „Theologie im kulturellen Dialog“. Alle übrigen Mitglieder können alle lieferbaren Bände zum halben Preis erwerben.

Mitglieder werden zu allen Veranstaltungen der Fakultät (Gastvorlesungen, Symposien, Studientage, akademische Feiern etc.) eingeladen.

Beitrittsformulare können auf der Homepage der Theologischen Fakultät <http://theol.uni-graz.at> abgerufen werden oder sind am Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, Tel. 0316/380-3150, erhältlich.

Impressum:

Publikation des Vereines zur Förderung der Theologie an
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-
Universität Graz

F.d.l.v.: Der Dekan / der Vorsitzende des Vereines

p.A.: Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät,
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Fotos: Privat

Layout: Gertraud Blaß

Jahrgang 12/2013
Heft 1